

die *Areabrüder* begingen, eingeführt haben. Dagegen hat *Numa* aufs nachhaltigste den Gottesdienst umgestaltet. Ein Hauptereignis für die Veränderung des Kultes dieser Zeit war die Verschmelzung der beiden Gemeinden des Palatin und Quirinal, was die Vereinigung und Umgestaltung der beiderseitigen Gottesdienste zur Folge hatte. Auch auf *Tullus Hostilius* und *Ancus Marcius* werden Religionssatzungen zurückgeführt. Aber viel bedeutender wurde das Wirken der beiden Tarquinier einmal dadurch, daß sie den Tempel auf dem Kapitol erbauten und den kapitolinischen Kultus der drei Gottheiten Juppiter, Juno und Minerva zum Mittelpunkt aller Gottesverehrung machten. Dadurch war ein fester *Staats- und Nationalkultus* geschaffen, das Kapitol wurde die *curia deorum*, entfernt vergleichbar dem Götterstaate des Olymp, aber auch der *Polytheismus* zur offiziellen Religion erhoben. — Weiter war es von Wichtigkeit, daß Tarquinius Superbus die *sibyllinischen Bücher* für den Staat ankauft und ein eigenes Priestertum (*Ilviri sacris faciundis*) einsetzte. (Die Bücher barg Tarquinius im Gewölbe des kapitolinischen Tempels.) Ein glänzender Gottesdienst mit Tempeln und Bildern, die Verehrung neuer Götter wurde eingeführt und die alte Einfachheit und Reinheit des Kultes durch die neue Staatsreligion verdrängt. Hierzu trugen die sibyllinischen Bücher, die über Cumä *griechische* und besonders *apolinische* Vorstellungen und Gebräuche in Rom einbürgerten, wesentlich bei; es beginnt die *Hellenisierung* der römischen Religion. Die Kulte des *Apollo*, der *Neptun* und *Pluto*, der *Demeter* (*Ceres*), des *Herakles* und *Hermes* (*Merkur*), der *Magna Dea* (*Kybele*) und der *Kastoren* siedelten in Rom an. Seit den punischen Kriegen verlor sich der alte Glaube, und die Aufklärung der *griechischen Philosophie* (*Euhemerismus*) zersetzte vollends den religiösen Sinn, welcher die Römer Jahrhunderte hindurch belebt hatte, bis zuletzt in der *Kaiserzeit* die Geheimkulte des Orients, Ägyptens (*Isis*, *Serapis*), Syriens, Phrygiens und Persiens (*Mithrasmysterien*) die letzten Reste der altrömischen Religion überwucherten. Wie wenig auch die einzelne Göttergestalt der römischen Götterlehre für das Leben taugen und als Musterbild dienen mochte, das Gefühl empfand überall die Wirkung göttlicher Macht, dem römischen Geiste schwebte die leuchtende Idee göttlicher Allmacht und Herrlichkeit vor und wirkte auf die Herzen; die *Fides*, *Virtus*, *Honos* etc., an sich nur ethische Begriffe, wurden dem Römer zu göttlichen Mächten, deren Idee er in seinem politischen und socialen Leben zu folgen hatte. Was Rom groß gemacht hat, war außer der persönlichen Tüchtigkeit und dem hohen politisch-rechtlichen Charakter des Römers dieser unverfügbare, alles beherrschende Glaube an die Gottheit und den göttlichen Beistand. Diese Überzeugung und mit ihr die öffentlichen Sitten begannen zu zerfallen teils durch äußere Einflüsse, teils durch das allmähliche Hervortreten der innern Mangelhaftigkeit der mythischen Religion.

Lange vor dem Untergang der Republik war die Seele aus dem Kultus gewichen; aber die Gewohnheit und der für das Religiöse angelegte Charakter des Römers war so mächtig, daß der alte Kultus noch fortdauerte, als längst seine Wurzeln verdorrt waren. Die Anstrengungen einzelner Kaiser, namentlich des Augustus, die Religiosität zu beleben, waren fruchtlos; man suchte, um dem religiösen Bedürfnisse zu genügen, in fremden Kulte eine Hilfe, und Rom wurde der Sammelplatz verschiedenartiger Götterkulte, die aber nicht befriedigten. Die Besessern suchten in der Philosophie Befriedigung, die große Masse verfiel einem krassen Aberglauben.